

Badische Zeitung

vom 16.03.2011

Badenova soll auf Atomstrom verzichten

Schweigeminute im Gemeinderat für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Japan

VON UNSEREM REDAKTEUR
FRANK ZIMMERMANN

Zu Beginn der gestrigen Sitzung gedachte der Gemeinderat in einer Schweigeminute der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Japan. „Es ist nicht in Worte zu fassen, was dort passiert ist“, sagte Oberbürgermeister Dieter Salomon.

Eine Debatte über die Anfrage der Fraktion Die Grünen/ Junges Freiburg, die einen Ausstieg des Energiedienstleisters Badenova aus dem Atomstromgeschäft so schnell wie möglich – auf jeden Fall „erheblich vor“ der vereinbarten Frist 2015 – wünschen, wurde auf die Gemeinderatssitzung am 5. April verschoben. Es sei

besser, das Thema vom Landtagswahlkampf zu trennen, sagte Oberbürgermeister Salomon.

Bis 2015 will die Badenova AG keinen Atomstrom mehr beziehen und an seine Geschäftskunden – alle Privatkunden beziehen bereits seit 2008 Ökostrom – verkaufen. Bei Badenova wollte man sich gestern zur Grünen-Anfrage nicht äußern, Sprecher Roland Weis verwies auf den Aufsichtsrat, der über einen vorgezogenen Ausstieg aus dem Atomstromgeschäft zu entscheiden habe. Fest steht für Weis: Steigt Badenova von heute auf morgen aus, ginge das nicht ohne den Verlust von Kunden. 2015 sei die Deadline, bis dahin solle ein Ausstieg ohne den Verlust

von Kunden möglich sein, sagte Weis und betonte, dass die vor zwei Jahren benannte Frist „ein ehrgeiziges und ambitioniertes Ziel“ gewesen sei. Wie viele Groß- und Industriekunden – deren Anteil am Badenova-Strom beträgt derzeit 40 Prozent – das Energieversorgungsunternehmen hat und woher es seinen Atomstrom bezieht, wollte Weis nicht preisgeben, weil dies „wettbewerbsrelevant“ sei. 2009 betrug der Atomstromanteil von Badenova 18 Prozent, 2010 noch 8,6 Prozent – inzwischen ist er weiter auf 4 Prozent gesunken. 42 Prozent waren 2010 fossile Energieträger sowie Kraft-Wärme-Kopplung, der Rest des Strommixes waren erneuerbare Energien.